

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Die Freiherrlich v. Lipperheidesche Kostümbibliothek, Berlin, von Helene  
Dihle

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VIII.

Kinderkleid aus weißem Batist und Punktmull von Marie Schmidt, Leipzig.

Beschreibung Seite IX u. f.

Abb. IX u. IXa.

Tragkleid und Mütze mit Woll-Häkelei von Gertrud Just, Hadersleben.

Beschreibung Seite IX u. f.

Abb. X.

Weiß handgestickte Batist-bluse von Lulu Ebert, Würzburg.

Beschreibung Seite IX u. f.

### Verschiedenes.

**Die Freiherrlich v. Lipperheide'sche Kostümbibliothek, Berlin.** Eine unerschöpfliche Quelle an Material und Anregung bietet allen denen, welche sich mit Kostümkunde beschäftigen, die weiteren Kreisen noch wenig bekannte Frh. v. Lipperheide'sche Kostümbibliothek in Berlin, welche als Sonderabteilung dem Königl. Kunstgewerbemuseum angegliedert, die umfassendste Fachbibliothek ihrer Art ist. Der Begründer dieser Sammlung, der Freiherr v. Lipperheide, suchte in Rücksicht auf das wachsende Interesse unserer Zeit für Trachtenkunde, welches heute auch von Malern, Regisseuren und Schauspielern kostümgeschichtliches Quellenstudium verlangt, in seiner Sammlung alles das an bildlichem und schriftlichem Material systematisch zu vereinen, was uns neben der Darstellung der Kostümformen aller Zeiten und Völker auch die Kunde von der Herstellungsart der Kleidung, von Weberei und Stickerei, von Schmuck und Hausrat vermittelt. Neben zahlreichen Porträts und Einzelblättern sowie fast sämtlichen kostümgeschichtlichen Werken finden sich hier, eine unmittelbare Quelle für Trachtenforscher, über 1600 Jahrgänge aller seit 1777 erschienenen Modezeitungen in beinahe lückenloser Vollständigkeit. Dazu bieten die Almanache und Damenkalender des 18. Jahrhunderts, um 1740 beginnend, mit ihren zahlreichen von Künstlerhand gestochenen Modebildern und den Darstellungen des häuslichen Lebens eine

wichtige Ergänzung. Der Freiherr v. Lipperheide verfügte testamentarisch, daß diese wertvolle Sammlung für immer als Ganzes erhalten bleiben und dem preußischen Staate überwiesen werden solle. Noch zu Lebzeiten des Begründers übernahm der Staat die Bibliothek, welche dann 1899 mit dem Kunstgewerbemuseum vereinigt wurde. So angenehm es all denen, welche sich für Kostümkunde interessieren, erscheinen mag, in den vornehm ausgestatteten Räumen der Lipperheide'schen Sammlung, die oft nur wenige Besucher beherbergt, ein ungestörtes Plätzchen für Schauen und Lernen zu finden, so bedauerlich ist es andererseits, daß diese erlesenste und vollständigste Fachbibliothek ihrer Art selbst hier in Berlin nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise bekannt ist. Vielleicht findet sich in dieser Zeitschrift später einmal Gelegenheit, die für unsere Vereine besonders interessanten Schätze dieser Sammlung eingehender zu würdigen.

Helene Döhle-Berlin.

**Zu dem Kampf um die Vogelfedern.** ~ Das bekannte amerikanische Einfuhrverbot, das sich auf Aigretten, Seeadlerfedern und zu

Putzzwecken dienenden Teile aller wilden Vögel bezieht, hat in der Schmuckfedernindustrie große Bestürzung hervorgerufen. Einesteils, weil das Verbot die Pariser Mode, die mit ihrer amerikanischen Kundschaft zu rechnen hat, beeinflussen mußte, andererseits weil die Industrie bei dem heftigen Kampf um den Vogelschutz, der auch in einigen europäischen Staaten, zwar vorläufig nur mit ideellen Mitteln, geführt wird, fürchten muß, daß das energische Vorgehen Amerikas anderwärts Nachahmer findet. So ist es begreiflich, daß die Modeindustrie ihrerseits mit allen möglichen Mitteln den Vogelschutz bekämpft. Es wurde Geld gesammelt zur Einrichtung von Reiherfarmen; es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Angaben der Natur- und Vogelfreunde übertrieben sind; es wird an die Nächstenliebe appelliert, die nicht zugeben soll, daß Hunderttausende in der Schmuckfedernindustrie Arbeit finden, brotlos werden. In Deutschland wurde noch besonders für den Gedanken Propaganda gemacht, die deutsche Frau solle sich endlich von der Bevormundung der französischen Mode frei machen und den Schmuckfedernhändlern, die einen Millionenvorrat von Reiherfedern haben, helfen, diesen Vorrat zu verbrauchen. Den schärfsten Trumpf spielt aber eine Vereinigung französischer Modeindustrieller aus, in einem Schreiben an den französischen Handelsminister. Darin heißt es (Confectionär vom 5. Februar 1914): »Die Vertreter der Chambre syndicale de la Mode, de la Mode engros, des Fleurs et